

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 24

Illustration: Zu den Monarchenbesuchen in Berlin

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu den Monarchenbesuchen in Berlin



Da muß der französische Barbier sprachlos werden, wenn die beste Kundschaft zur Konkurrenz läuft.

Warten

Haben Sie jemals auf Ihre Frau gewartet? Die Frage bedarf eigentlich keiner Antwort; denn jeder Ehemann muß auf seine Frau warten; das gehört zur Ehe wie das Haushaltungsgeld. Die lebte Lohengrin-Beschaffung ist mir nur so lebhaft im Gedächtnis geblieben, weil ich an jenem Tage so furchtbar lange auf meine Frau warten mußte. Zuerst am Globus. Eine darf ich nicht; ich sehe mich daher regelmäßig in die gegenüberliegende Ullage auf eine Bank und halte krampfhaft die Eingangstüre des „Globus“ im Auge — bildlich gesprochen. Dann ging es an jenem merkwürdigen Montag zu Brann; da durfte ich mitkommen und im Erfrischungsraum Eis bezahlen, während ich mich mit einer Schale Melange — ohne Kuchen — begnügen. Später habe ich mir dann noch vor dem Geschäft von Löeb die Beine in den Leib gestanden. Dann ging's nach Hause, wo ich wieder warten mußte, bis meine Frau sich für das Theater umgekleidet hatte. Dann mußte ich sie bis zur Parkettüre begleiten. Eine darf ich natürlich nicht; aber das war mir nicht unangenehm; man glaubt ja gar nicht, wie prächtig sich ein Ehemann erholen kann, während seine Frau drei Stunden lang für den Schwärmert schläft. Bei Papa Krug nahm ich mein kärgliches Abendbrot in Gestalt einer Kalbsilage ein, bewunderte die Anfänge der Bäckerei-Ausstellung und setzte mich zuletzt im Theater-Restaurant fest, denn man weiß ja nie, wann die Vorstellung zu Ende geht; mancher Ehemann, der vertrauensselig den Bettelangaben Glauben schenkt, hat sich dadurch die größten Unannehmlichkeiten zugezogen.

In Theater-Restaurant war es entsetzlich langweilig; dann und wann drangen ein paar Töne aus dem Zuschauerraum zu mir herüber; immer meinte ich, das müsse unbedingt der Schluss sein, aber die Kellnerin belehrte mich, daß es mindestens noch eine Stunde dauere.

Also noch eine ganze Stunde warten! In meiner Verzweiflung beschloß ich, die Lohengrinfrage — im Gegensaß zu dem schweren Geschütz, das Wagner immer auffahren läßt — in leicht zu behaltende Verse zu sehen. Und nun ging's auf einem alten Magenfahrplan los:

Die schöne Elsa von Brabant,
Die war im großen Ärger;
Der finst're, läufige Telramund,
Der wollt' das Mädchen töten.

Da kam der edle Lohengrin
Mit einem Schwan geschwommen,
Der König räuspert sich und sagt:
„Jetzt wird es anders kommen.“

Und so geschah's: der Lohengrin,
Das war ein tapfrer Degen;
Sald hat der böse Telramund
Besiegt am Boden gelegen.

Der gute König Heinrich,
Der sagte drauf: „Nu eben!
Das hast du, Lohengrin, gut gemacht,
Die Eise will ich dir geben.“

Sie wollte auch. Kein Wunder, denn
Das war ein schöner Ritter,
So blühend; der Telramund
Guckt wie ein Leichenbitter.

Und Hochzeit wurde bald gemacht:
Der Lohengrin sagt: „Wie fragen
Darsß du nach meiner Herkunft mich,
Sonst geht's mir an den Kragen!“

Die Eise kriegt 'nen großen Schreck,
Doch hat sie's ihm versprochen,
Und später — wie die Weiber sind —
Den Schwer einschärf gebrochen.

Sie frug in einer Sommernacht
Ihn nach dem Nationale,
Da hat der Lohengrin aufgemückt
Und — — —

Nun saß ich fest, es fiel mir absolut kein passender Reim ein.

Das beste Blut- Gratis

Reinigungsmittel ist 1098
Models Sarsaparill

nicht, aber billig sind unsere Pariser Gummiartikel
Größtes Haus der Schweiz in Gummivaren
G. Lehmann - Zimmermann
Preiergasse 8 — Badergasse 7
Zürich I., beim Limmatquai

nicht, aber billig sind unsere Pariser Gummiartikel

Größtes Haus der Schweiz in Gummivaren
G. Lehmann - Zimmermann
Preiergasse 8 — Badergasse 7
Zürich I., beim Limmatquai

Frauen

nehmen bei monatlichen Störungen mein glänzend erprobtes Präparat. (Viele Gutachten.) Stärke I Fr. 5,50, Stärke II Fr. 8.— Doppelflasche extrastark Fr. 12.— Garantiert unschädlich. Neueste Frauenartikel. Versand nach allen Ländern. Chem. Laboratorium Fortuna Berlin 61, Maassenstr. 10.

Aufklärung

1158 für kluge Eheleute! Von mehr als 2000 Prof. u. Aerzten bestens empfohl. und patentamtlich geschützte hygienische Erfindung. Ver. Sie gratis Prospekt v. Versandhaus Gebr. Prim, St. Gallen. Postf. 6527. Tel. 424.

Gratis

erhalten Sie Katalog über Hyg. Artikel; mit Beilage von 50 Cts. in Marken ein prima Muster. Versand diskret. — Versandhaus Santa, Herisau.

1126

Herren,

welche vorzeitig die Abnahme ihrer Kraft wahrnehmen, wollen sich meinen.

E. Herrmann, Apotheker Berlin No. 40
(15/178) Neue Königstr. 2 [1147]

Prospekt gratis bekommen lassen.

Einfach billig gut

sind Spratis Hundekuchen, alle Hunde, 5 Kilo Fr. 3,30. 50 Kilo Fr. 29,25. Zu beziehen im Depot des Schweiz. Geflügelgärt-Vereins; Fr. Emma Ernst, Centralstrasse 1859, Uster.

Buch über die Ehe

von Dr. Retau, mit 39 Abbildungen, statt Fr. 8.— nur Fr. 1,25. Schmerzlose Entbindung Fr. 1,50 — Kleine Familie, statt Fr. 2,— nur Fr. .75. [1119] R. Oschmann, Kreuzlingen Nr. 26

Kinder machen Sorgen!

Die besten und sichersten hygienischen Schutzmittel verlangt man von Fr. 2,25 an bei Trepp, Sanitätsgeschäft, Rämistrasse 29. [1101]

Hygienische Bedarfartikel und Gummiwaren —

Spezialmarke «Chanteler» 5,50;

«Neverrip» 5,50 p. Dtz. Preisliste mit

100 Abbild. gratis verschl. Donkbar

größtes Auswahl bei mäßigen Preisen.

Sanitätsgeschäft P. Hübscher,

Zürich 8. [1160]

R. Oschmann, Kreuzlingen Nr. 26

Cliché E. Doelker ZÜRICH

1062

und diskret versende ich den neuesten

Katalog übersämtl. hygienischen Bedarf-

artikel. Alle Sort. Damenbinden, Frau-

endouchen etc., komplette Irrigateure

schn von Fr. 3,50 an. Kluge Eheleute

versandt es gratis. Für Sammler zur

Sammlung. Kasernenstr. 11, Zürich.

(Erstes Spezialgeschäft).

Bei Einsendung von 50 Cts. in

Marken ein Spezialmuster extra

Hygien. Bedarfartikel.

Garantiert sicher, billig

und ärztlich empfohlen. 1120

Kluge Frauen und Männer

verlangen rechtzeitig Gratis-

prospekte vom Versandhaus

Aesculap, Kreuzlingen 5.

„Kellnerin,“ rief ich dem an mir vorbeiströmenden Dienenden Geiste zu, „wissen Sie keinen Reim auf Nationale?“

„Im Augenblick!“ heuchelte sie unter der Last von drei Glas Bier.

Das sagten sie nämlich immer — die Kellnerinnen — und wenn's noch eine halbe Stunde dauert.

Als ich sie daran nochmals fragte, meinte sie lächelnd: „Das ist nicht so leicht, das ist kein einfacher Vers, das ist ein Schüttelreim; da kommt oft ein Herr von der Oper hierher, der macht Schüttelr...“

Klingeling — erkönnt es markenschüttend durch die Räume: die Lohengrin-Vorstellung war zu Ende. Ich ließ alles im Stich: die Kellnerin, meinen Regenschirm, mein kaum angebranntes Glas Bier, mein leider unvollendetes Gedicht, mit einem Worte Alles: denn eine Frau darf man nicht warten lassen!

Inspektor

Gut herausgeredet

Ein Bauer besucht seine Kartoffelkunden in der Stadt und kommt auch zu seiner alten Bekannten, der Frau Sturzenegger. Als er seine Ware wieder in allen Tonarten anpreisen will, unterbricht ihn die Frau und sagt unviersch: „Wie kommt es nur, daß bei dem Kartoßeln, den ich neulich gekauft habe, oben nur große, schöne Kartoffeln lagen, unten aber ganz kleine.“

Der Bauer kratzt sich den Kopf und sagt dann verschmitzt lächelnd: „Sehen Sie, Frau Sturzenegger, bei dem jetzigen feuchten und warmen Wetter wachsen die Kartoffeln sehr rasch. Wenn ich einen großen Korb auffülle, sind die leichten immer doppelt so dick als die ersten.“

E.

Ein Zwischenruf

Redner (dessen Mitteilungen über Kolonialverhältnisse in Afrika beim Auditorium Kopfchütteln erregen): „Ja, meine Herren, so unvorscheinlich die Sache klingen mag, Sie dürfen mir, dem während langer Jahre die heiße Tropensonne aufs Haupt geschiessen hat, getrost Glauben schenken.“

Silme aus dem Suhörerkreis: „Aha, also daher die hirnverbrannten Ideen!“

2. St.

Serenissimus inspiert

Um — äh — wie ist denn das Marschtempo, Herr Oberst?

117 Schritte in der Minute, Durchlaucht!

117 in der Minute — schön — ja — in der Minute — natürlich — ehm — mitteleuropäische Zeit?!

Jng.

Bedrohliches

Der Streit zwischen Bulgarien und Serbien spitzt sich immer mehr zu: Monas-tir? oder Monas-mir? das ist jetzt die Frage.

Jng.